

Unser Pädagogisches Konzept:

Wir sind eine zweizügige katholische Grundschule, die nach den Grundsätzen der Montessoripädagogik arbeitet.

Unser Konzept basiert daher auf zwei Säulen. Die eine ist die konfessionsgebundene Schule, die sich mit den christlich-katholischen Glaubensgrundsätzen verbunden sieht. Grundlegend ist für uns dabei die Achtsamkeit vor der Schöpfung, vor Gott und den Menschen. Dies schlägt sich im gesamten schulischen Miteinander nieder. Die andere ist die pädagogische Orientierung. Unter Berücksichtigung der amtlichen Richtlinien und Lehrpläne arbeiten wir nach den Lehren der italienischen Ärztin und Pädagogin Maria Montessori (1870-1952).

Die Montessori-Pädagogik ist eine Pädagogik vom Kinde aus. Das heißt, das Kind steht mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt der erzieherischen und unterrichtlichen Bemühungen. Jedes Kind ist anders und hat das Recht, in seiner jeweiligen Besonderheit wahrgenommen und mit Respekt behandelt zu werden. Wir sehen unsere Aufgabe vor allem darin, die Kinder zu selbstständigen, mitverantwortlichen, mündigen und sozialen Wesen zu erziehen.

Der katholische Glaube

In unserem Schulalltag spielt das Ritual des täglichen Gebets eine wichtige Rolle, um unserem Glauben Ausdruck zu verleihen. In den einzelnen Klassen wird zum Beispiel vor Unterrichtsbeginn oder vor dem Frühstück gebetet.

Ein besonderer Aspekt des katholischen Glaubens ist die Verehrung der Heiligen, als Menschen, die uns gute Beispiele für unser eigenes Handeln geben können. Im Kirchenjahr werden daher nicht nur die Hochfeste Ostern, Pfingsten und Weihnachten besprochen, sondern auch die Tage, an denen wir bestimmter Heiliger gedenken, zum Beispiel St. Martin, Hl. Barbara, St. Nikolaus und der heiligen Maria als Gottesmutter.

Die Inhalte des katholischen Religionsunterrichts beschränken sich für uns nicht nur auf das Fach Religion, sondern sind in viele andere Bereiche des schulischen Lebens involviert. Die Kinder finden in den einzelnen Klassen Materialien vor, die biblische Texte, biblische Bildergeschichten, Materialien zur Entstehung der Evangelien und/ oder das Erleben und Feiern des Kirchenjahres zum Inhalt haben.

Die Montessori-Pädagogik

„Das Kind ist der Baumeister des Menschen“. Dieser Satz ist die Wurzel des pädagogischen Ansatzes Montessoris. Maria Montessori setzt ein unbedingtes Vertrauen in das Kind und sieht es als ein Wesen mit einer großen schöpferischen Kraft, das den Aufbau seiner Fähigkeiten und seiner Persönlichkeit im Wesentlichen aus sich selbst heraus zu leisten imstande ist. Dies geschieht unter intensiver Beobachtung des Kindes und seiner Entwicklungsfortschritte mittels Lernprotokollen, sowie unter Beachtung seiner „sensiblen Phasen“. Darunter versteht Maria Montessori vorübergehende Entwicklungsabschnitte spezifischer Lernbereitschaft, in denen es dem Kind besonders leicht fällt, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erwerben,

zum Beispiel Laufen, Sprechen, Ordnen, Sortieren, Regeln einhalten, Lesen und Rechnen.

Maria Montessori schuf Materialien, die nicht nur Unterrichtsmaterial, Übungsmaterial und Anschauungsmaterial, sondern vor allem Entwicklungsmaterialien sind. Das Material wird je nach Entwicklungsstand und individuellem Bedürfnis des Kindes eingesetzt. In hohem Maße regt es die Kinder zur Selbsttätigkeit an und fördert so die Unabhängigkeit vom Lehrer. Die vorbereitete Umgebung (Klassenraum mit bereitstehenden Montessori-Arbeitsmitteln) schafft dem Kind Möglichkeiten und Räume, sich zur Selbstständigkeit sowie zur Fähigkeit der Selbst- und Mitverantwortung zu entwickeln.

Diese unterrichtlichen Ziele lassen sich jedoch nur verwirklichen, wenn dem Kind die Möglichkeit gegeben wird, sich frei zu entfalten. In der Freiarbeit wird ihm durch das aufeinander aufbauende Angebot von Unterrichtsmaterial entsprochen. Die damit ermöglichte Freiheit des Kindes ist jedoch keine willkürliche. Grenzen erfährt das Kind durch die vorbereitete Umgebung, das zur Verfügung stehende strukturierte Material, durch die in der Gruppe Mitlernenden und die Regeln der Klassengemeinschaft.

Unser Schulvormittag

Der Schulmorgen an der KGS beginnt um 8.10 Uhr. Alle Klassen beginnen in der Regel in den ersten beiden Stunden mit der Freiarbeit, die bis zur großen Pause dauert. In unseren Klassen lernen und arbeiten Kinder unterschiedlichen Alters gemeinsam. Durch die Jahrgangsmischung entsteht eine natürliche soziale Struktur, die auch der Lebensumwelt des Kindes entspricht. Sie führt die bereits bekannte Gruppenbildung im Kindergarten (Drei- bis Sechsjährige) konsequent weiter. In einer jahrgangsgemischten Gruppe entwickeln die Kinder nicht nur Kontakte zu Gleichaltrigen, sondern sie lernen durch ihr selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Handeln ganz selbstverständlich, auch Verantwortung für andere zu übernehmen. Eine altersgemischte Klasse schafft vielfältige Gelegenheiten, voneinander zu lernen, sich gegenseitig zu helfen, um Hilfe zu fragen, selbstständig zu werden und Konkurrenzängste abzubauen. Damit wird die Entwicklung des Sozialverhaltens der Kinder besonders positiv begünstigt.

Nach der Hofpause frühstücken wir mit den Kindern gemeinsam in den Klassen und schließen eine gemeinsame oder individuelle Lesezeit daran an.

Nach dieser Pause beginnt der jahrgangsbezogene Unterricht, den wir als sinnvolle Ergänzung zur Freiarbeit betrachten. Dieser Ergänzende Unterricht bietet die Möglichkeit in jahrgangsbezogenen Gruppen bestimmte Inhalte gemeinsam zu erarbeiten. Hier werden Themen eingeführt, Sachverhalte erörtert und vertieft, sowie Kenntnisse überprüft. Im Ergänzenden Unterricht kann unter anderem eine Lektüre gemeinsam gelesen, eine Experimentierreihe aufgebaut oder es können Gesprächsrunden durchgeführt werden. Bei der Arbeit in Projekten oder in Werkstätten kann auf die eingeübten Fähigkeiten des selbstständigen Arbeitens aus der Freiarbeit zurückgegriffen werden. Einen besonderen Schwerpunkt legen wir dabei auf das eigenverantwortliche Arbeiten (Methodentraining, Teamfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit), das systematisch trainiert wird.

Wir Lehrer

Maria Montessori versteht unter Erziehung, der psychischen Entwicklung des Kindes von Beginn an zu helfen. Sie sieht den Erzieher und Lehrer als einen Menschen, der den Kindern bei dieser Entwicklung helfend zur Seite steht und ihm Möglichkeiten für ein selbstbestimmtes Lernen bietet („Hilf mir, es selbst zu tun“).